

# „Traumschlösser?“

Ausstellungseröffnung mit Luitpold Prinz von Bayern und Oberbürgermeister Wolbergs

Regensburg. Ludwig II. und seine „Traumschlösser“ besitzen bis heute große Anziehungskraft. Etwa 100 Gäste waren in den Lesesaal der Staatlichen Bibliothek Regensburg gekommen, um an der feierlichen Eröffnung der Ausstellung teilzunehmen. (Wir berichteten kurz.) Die Ausstellung zu den Bauten Ludwigs II. ist bis 31. August in der Staatlichen Bibliothek zu sehen.

Nach der Begrüßung durch Bibliotheksleiter Dr. Bernhard Lübbers schlug Oberbürgermeister Wolbergs einen nachdenklichen Ton an. Ausgehend von den Bestrebungen, die Königsschlösser zum Unesco-Weltkulturerbe zu erklären, stellte das Stadtoberhaupt die Auswirkungen des Welterbestatus für Regensburg heraus.

Sicherlich sei der Unesco-Welterbetitel ein „Segen für unsere Stadt“, so Wolbergs, aber man müsse sich auch Gedanken machen, ob eine von Touristen überlaufene und zuweilen zum bloßen musealen Objekt degradierte Stadt wirklich das Ziel sein könne. Der Welterbestatus habe Regensburg „viel Licht, aber durchaus auch Schatten“ gebracht. Der Oberbürgermeister hatte den Rahmen dieser Ausstellungseröffnung nach seiner Aussage bewusst gewählt, da er bei der in der Staatlichen Bibliothek versammelten Festgemeinde auf eine differenzierte und ausgewogene Reaktion hoffte.

Nach Reden von Franz-Xaver Lindl, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Regensburg und dem „spiritus rector“ der Ausstellung, Marcus Spangenberg, ergriff auch Überraschungsgast Luitpold Prinz von Bayern das Wort. Der Wittelsbacher, dessen Urgroßonkel Ludwig II. war, erzählte engagiert von den kommerziellen Verwerfungen im Umgang mit seinem Vorfahren. In-



Präsentieren das Begleitbuch zur Ausstellung „Traumschlösser“: Dr. Bernhard Lübbers (v.l.n.r.), Franz-Xaver Lindl, Luitpold Prinz von Bayern und Marcus Spangenberg. (Foto: Uwe Moosburger)

„über die Idee dieser Ausstellung sehr dankbar“, da sie auf „sehr charmante Art für die Auswüchse dieser Vermarktung sensibilisiere“.

## Zur Ausstellung

Nur wenige Wochen nach dem bis heute mysteriösen Tod des bayerischen „Märchenkönigs“ Ludwig II. (1845 – 1886) begann der Ansturm auf die von ihm als „Heiligtum“ verstandenen Schlösser Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee. Seither haben Millio-

sucht und ein Ende der bis heute ungebrochenen Anziehungskraft ist nicht abzusehen.

Im 170. Geburtsjahr Ludwigs II. und zum bevorstehenden 130-jährigen Jubiläum der Öffnung der Königsschlösser beleuchten die Ausstellung „Traumschlösser“ sowie das dazugehörige Begleitbuch die historische Entwicklung der Bauten zu Touristenmagneten und die Folgen bis hin in die Werbung.

Mit rund 220 Objekten, alle aus der Regensburger Privatsammlung von Marcus Spangenberg, wird ein

streben des Freistaates Bayern geboten, Linderhof, Neuschwanstein und Herrenchiemsee als Unesco-Welterbe anzuerkennen.